



Den heiligen Augenblick üben – Die Öffnung in Raum und Zeit

Michael Ostarek
Seminar „Stille in dir“
Velbert, 25. – 27. Mai 2007
Sonntagvormittag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030/83 22 07 37
Bestellungen: 0170/2 12 69 30
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Den heiligen Augenblick üben – Die Öffnung in Raum und Zeit

Brauchst du Hilfe? Du brauchst in der Tat Hilfe, und zwar aus einem Grund, der nur für eine Zeit lang, und zwar für die ganze Zeit lang, da ist. Für die *ganze* Zeit brauchst du Hilfe. Dann nicht mehr. Aber du brauchst für die *ganze* Zeit, in jedem Augenblick, du brauchst nicht jetzt nicht Hilfe und in fünf Minuten, du brauchst die *ganze* Zeit lang Hilfe. Da musst du dir sicher sein. Die musst du in Anspruch nehmen. Wenn du einen Augenblick glaubst, dass du keine Hilfe brauchst, tust du das, was dein Problem ist: Du trennst dich. Hilfe ist nur für die Getrennten nötig, und sie ist die Aufhebung der Trennung. Und du brauchst in der Tat Hilfe. Das erfordert eine Ehrlichkeit, die nicht auf Demütigung beruht, sondern auf Würdigung dessen, was du gemacht hast. Du konntest das nicht wissen, und wir müssen uns das genau anschauen, warum du Hilfe brauchst.

Du brauchst Hilfe, weil Gedanken den Geist nicht verlassen können. Weil sie es nicht können. Gedanken sind ewig. Ob sie illusionär sind oder wahr, spielt keine Rolle. Gedanken sind ewig, weil das das ist, was Gedanken sind. Sie haben keine Form. Sie sind ewig. Auch wenn sie illusionär sind. Das heißt, du brauchst eine Hilfe, weil diese Gedanken den Geist nicht verlassen können. Weil sie das nicht können, bist du immer noch in der Zeit. Weil sie das nicht können, musst du wieder krank werden, musst du wieder leiden, musst du sterben, musst du geboren werden – weil du beide Ideen im Geist hast und sie ewig sind und du sie nicht gleichzeitig erleben kannst, weil sie widersprüchlich sind. Du kannst nicht das Gute und das Böse gleichzeitig erleben. Das geht nicht. Du kannst auch nicht gleichzeitig Kind sein und alt. Du kannst nicht gleichzeitig gesund sein und krank, hungrig und satt, Mann und Frau. Das geht nicht gleichzeitig. Aus dem Grund ist dir ja bewusst, dass du in einem Ritual lebst, wo die Gedanken sich abwechseln. Es kann nicht gleichzeitig Tag sein und Nacht. Das ist das, was ein Ritual ist. Ein Ritual entsteht durch widersprüchliche Ideen, die du beide erleben willst und sie nicht gleichzeitig erleben *kannst*. Dann ritualisierst du sie. Du bringst sie in einen Kreislauf: Frühling, Sommer, Herbst und Winter – das ist es, was ein Ritual ist.

Und du hast versucht, die Ereignisse, die dieses Ritual auflösen sollten, auch wieder zu ritualisieren. Du feierst alle Jahre wieder Weihnachten. Das ist es, wo du die Wahrheit in die Illusion bringen wolltest. Es ist entweder immer Weihnachten oder gar nicht. Es ist entweder immer Pfingsten oder überhaupt nicht. Es ist entweder immer Auferstehung oder nicht. Aber du kannst nicht Auferstehen und Kreuzigen in ein Ritual bringen – das geht nicht. Der *Kurs in Wundern* ist *kein* Ritual. Das, was von Gott aus geschieht, ist nie ein Ritual. Es ist immer vollständig, es ist immer ewig. Du kannst es nur ganz erleben. Die Idee des Rituals ist teilweise. Aus dem Grund ist es auch sinnlos, Liebe als Ritual zu zelebrieren. Dann machst du besondere Liebesrituale. Und was ist dazwischen? Was ist, wenn das Ritual vorbei ist? Das kannst du mit Liebe nicht machen. Du kannst Leben nicht ritualisieren. Du kannst Liebe nicht ritualisieren – das ist unmöglich.

Wenn wir das miteinander tun, dann erzeugen wir ein ganz verrücktes Treiben. Es ist unsinnig, irgendwelche besonderen Liebesrituale Rituale zu nennen. Jeder hier, jeder Hund, der im Frühjahr sein ... miteinander Junge zeugt – das ist es, was ein Ritual ist. Und die Bewertung führt dich einfach nur immer tiefer ins Träumen hinein. Du entwickelst immer mehr Rituale und bewertest sie immer höher und täuschst dich einfach nur – du gehst immer tiefer in die Finsternis. Obwohl das Licht gekommen ist, obwohl die Auferstehung vor 2000 Jahren schon passiert ist, bist du tiefer in die Kreuzigung reingegangen, denn 2000 Jahre mehr ist das, was tiefer ist. Da musst du dir ganz sicher sein. Das Mittelalter war nicht der tiefste Punkt, es ist jetzt noch tiefer als im Mittelalter. Deine Urteile täuschen dich ständig.

Aus dem Grund brauchst du eine Bereitwilligkeit, wirklich innezuhalten und zu sehen: Du

brauchst Hilfe. Wenn du das nicht in jedem Augenblick in Anspruch nimmst, was willst du dann mit dem *Kurs*? Der *Kurs* ist eine Hilfe für Hilfsbedürftige. Mittel brauchen nur Hilfsbedürftige. Gott arbeitet ohne Mittel. Der Christus erschafft ohne Mittel. Wenn du Mittel brauchst, bist du hilfsbedürftig. Also akzeptiere, dass du hilfsbedürftig bist, weil du ständig Mittel brauchst. Jede Philosophie, jede Theorie – es ist völlig egal, ob es Homöopathie ist oder Allopathie – du brauchst Mittel. Wenn du die dann auch noch unterschiedlich bewertest, zeigt das nur, dass du mit deinen Mitteln so in Konflikt bist, wie du selbst in Konflikt bist. Und in dieser Nüchternheit kann eine ganz klare, gütige Stimme dich wecken und dich wach halten und dir sagen: Du, hier ist *ein* Mittel, das befreit dich von deiner elenden Hilfsbedürftigkeit. Denn der Christus ist alles andere als hilfsbedürftig. Er ist allmächtig. Er ist niemals schwach. Die Schwachen brauchen Mittel. Drum glauben sie, wenn sie starke Mittel brauchen, sind sie stark. Das ist doch Käse. In dem Moment, wo du irgendwelche schweren Gewichte stemmen kannst, glaubst du, du bist stark. Ist doch Nonsense. Du bist doch schwach, sonst würdest du sie doch nicht stemmen. Je schneller du rennst – dann glaubst du, du bist stärker als diejenigen, die neben dir her schlurchen. Ist doch Nonsense. Nur die Schwachen brauchen Mittel. Und täusch dich nicht drüber, dass das Mittel ... weil du ein schweres Mittel stemmen kannst oder bewegen kannst, glaubst du, du bist stärker. Täusch dich nicht. Sonst rennst du Heilspänen nach, die dich letztendlich alle gleichermaßen umbringen.

Die Leistungssportler sterben genauso wie die Krüppel, um den Begriff zu nehmen, den zutreffenden Begriff. Also verwirre dich nicht mit deinen Mitteln, eifere nicht denen nach, die genauso schwach sind wie du, sei nicht neidisch auf die Jungen und Fitten und sei nicht traurig, weil du's nicht bist, sondern schau mit wachen Augen drauf und lach da drüber – erlöst. Und versuch nicht, gesund zu werden, was nur ein tieferes Gehen in die Krankheit ist. Dann kannst du innehalten und wirklich zurücktreten und sagen: Was brauch ich ein Fitnessstudio, was brauch ich Hanteln, was brauch ich gesunde Ernährung, was brauch ich irgendwelche Salben, was brauch ich das alles? Warum? Wozu? Das sind Mittel, die dich schwächen, das musst du sehen. In der Muckibude schwächst du dich und weißt nicht, was du tust. Du unterstützt deine Schwäche, du bestärkst dich in der Schwäche – das ist es, was du tust. Und das ist verrückt. Drum kannst du ja alles loslassen, Bruder. Du kannst wirklich alles loslassen und kannst die Vergebung darauf ruhen lassen und kannst sehen, dass du Hilfe brauchst, damit du dich nicht ständig schwächst. Und virtuelle Unterschiede einführest, virtuelle Stärken erzeugst, die so schwach sind, dass sie dich immer noch töten, am Ende deines Weges.

An den Früchten kannst du dich erkennen. Wenn du dir die Welt anschaust, musst du sehen, dass alle gleichermaßen sterben. Also kann das nicht gesund sein, was sie tun. Es kann nicht wirklich stark machen, was in dieser Welt passiert. Erkenn dich doch an den Früchten. Das kannst du aber nicht, wenn du glaubst, der Tod ist natürlich für den Körper. Er *ist* für den Körper nicht natürlich. Er ist es eben *nicht!* Du verwendest Mittel, die dich schwächen. Nur dieser starre Glaube an die Wirklichkeit des Todes lässt dich dich ständig täuschen. Weil der Tod normal ist, siehst du nicht, dass du dich auf lediglich verschiedene Art und Weise schwächst. Die gesunde Ernährung killt dich genauso wie die ungesunde. Was kümmerst du dich also um gesunde Ernährung. Schon kannst du loslassen, Bruder, Gedanken loslassen. Gesunde Ernährung ist eine Idee in deinem heiligen Geist, doch du bist kein Körper. Was lehrst du denn da ständig. Iss doch einfach, was da ist. Lass es dir geben und lehre dich nicht, ein Körper zu sein. Denn das, was du lehrst, lernst du.

Es ist gesunde und ungesunde Ernährung – die ist einfach da, weil du sie gelehrt hast. Und jetzt benütz dein vergangenes Lernen nicht, denn es bindet dich. Es bindet dich – heute. Du bist dann heute dran gebunden. Du bist dann heute ein Körper. Was scherst du dich um Zucker oder nicht Zucker – meine Güte. Der Zucker hat dir noch nie geschadet. Das, wie du drüber denkst, das

schadet dir. Und du willst es einfach nicht hören, du willst es nicht glauben, dass das so ist. Du willst dich nicht erlösen. Du willst nicht die Ideen ... die Idee des Zuckers hat alle Bedeutung, die er für dich hat. Die wirst du im Himmel nicht brauchen können. Also bring diese Ideen, die deinen Geist nicht verlassen können ... um den Zucker herum baust du die ganze Welt der Illusion auf. Dann ist das dein Fundament. Und eine ganze Welt, ein ganzes Universum entsteht auf der Wichtigkeit von Zucker. Stell dir vor. So mächtig bist du. Und weißt wieder nicht, was du heute tust, denn der Himmel ist nicht in einer anderen Zeit, an einem anderen Ort. Du bist heute im Himmel – oder in der Hölle.

Und drum ist Vergebung und das Üben des heiligen Augenblickes für dich notwendig, denn die Idee kann den Geist nicht verlassen – außer in einer Öffnung, die innerhalb von Raum und Zeit erschaffen wurde. Die wurde dir gegeben. Wenn du deine Gedanken in diese Öffnung bringst – schau dir doch den Begriff „heiliger Augenblick“ mal an. Es wird ein zeitlicher Begriff verwendet – Augenblick –, der aber nicht mehr den Gesetzen der Zeit unterliegt – heilig. Schon hast du die Öffnung. In diese Öffnung, wenn du illusionäre zeitliche Gedanken in diese Öffnung bringst, lösen sie sich auf. Das ist sozusagen wie ein weißes Loch. Das ganze Universum hier ist ein schwarzes Loch. Du bringst die Gedanken in den heiligen Augenblick – in das weiße, in das helle Loch –, und da lösen sie sich auf, weil sie da überhaupt keine Resonanz finden. Sie können sich da nicht manifestieren, weil da keine Form ist, auf der sie sich niederlassen können. Sie werden nicht beantwortet. Sie verklingen, sie werden still, sie lösen sich auf. Sie werden nicht kommuniziert. Der heilige Augenblick ist der Augenblick der Nichtkommunikation illusionärer Gedanken. Sie können sich da nicht manifestieren.

Und wenn du das nicht mit allen alltäglichen Gedanken machst, wirst du dich fragen, warum du immer noch mit irgendwelchem Kram ständig beschäftigt bist. Ja, du hast den Zucker vergessen, zum Beispiel, nur um was ganz Banales ... Und du musst dir deine banalen Gedanken anschauen. Für den einen ist der Zucker wichtig, für den Nächsten ist es die Sportschau, für den Übernächsten sind's ..., was weiß ich, irgendwas, irgendwas. Es sind nicht die großen Dinge. Die großen Dinge hast du vielleicht schon vergeben. Jetzt geh an den ganzen Popelkram. An das, was du für unbedeutend *bewertest*. Das ist immer noch aller Wert! Das, was nicht wichtig ist – ja, so wichtig ist es, dass es dir nicht wichtig ist. Das ist eine gewaltige Bedeutung. Hüte dich vor deinen eigenen Rangunterschieden: „Ja, das ist mir nicht wichtig.“ Soso. Dann bring's in den heiligen Augenblick, in seiner Nichtwichtigkeit. Und dann wirst du sehen, wie wichtig es dir ist. Es ist dir so wichtig unwichtig, dass du es nicht in den heiligen Augenblick bringst. Und schon behältst du's. Warum ist es für uns wichtig? Du willst Zeit einsparen.

Unwichtige Gedanken sind das, was Zeit ist, genau wie wichtige Gedanken. Wie kommst du überhaupt auf die Idee, du könntest unwichtige Gedanken haben? Ist doch absurd. Warum denkst du sie dann? Das sind diese Rangunterschiede, die aus deinem urteilenden Geist entstehen. Du machst daraus die Welt, die du nicht willst. Du machst daraus deine Gewohnheiten, mit denen du einfach so lebst, weil sie dazu gehören, zu deinem Automatismus, zu deinem täglichen Ritual, machst du das, das: „Oh, das ist mir gar nicht so wichtig!“ Soso. Dann fahr in die Wüste, dann kannst du es da alles nicht machen. Nimm da keinen Spiegel mit, lass das alles bleiben. Lass es diesmal wirklich bleiben, das Unwichtige. Nimm das Unwichtige nicht mit und auch das Wichtige nicht. Nur das, was auf der Liste steht. Wir werden es ja noch einmal durchgehen ...

Und dann kannst du tatsächlich dich von deinen privaten unwichtigen Gedanken ... die können deinen Geist nicht verlassen. Und erst, wenn du sie in dem heiligen Augenblick siehst, wirst du sehen, dass sie Körpergedanken sind, für die du den Körper brauchst. Das heißt, wenn du sie behältst, behältst du den Körper, Bruder. Ich dachte, du willst auferstehen. Ich dachte, du willst zu Gott. Du kommst aber nicht mit dem Körper zu Gott. Du wirst nie mit dem Körper zu Gott

kommen. Da steht ein großes Schild am Himmel: „Körper müssen draußen bleiben! Körper bitte an der Garderobe abgeben. Körper ausziehen!“ Und dir werden alle Gedanken, die du für den Körper noch brauchst, gegeben werden. Es werden immer weniger sein. Ja sei doch froh. Wie willst du denn je dich erlösen, wenn du dich nicht erlöst. Und dir wird immer ein Ersatz gegeben. Du legst einen unwichtigen Gedanken ab, und auf einmal wird dir vielleicht ein wichtiger gegeben dafür. Du legst einen wichtigen Gedanken ab und es wird dir ein unwichtiger gegeben, damit deine Erlösung vollständig wird. Du gibst vieles auf und dir wird wenig gegeben. Du gibst wenig auf und dir wird viel gegeben, damit du dich tatsächlich erlösen kannst von deinen vielen und wenigen, wichtigen und unwichtigen Gedanken und Dingen. Also versuch du nicht eine Linie reinzubringen oder eine Konsequenz. Du wirst einmal weiter sein und einmal sagen: „Ich dachte, ich wäre schon weiter.“ Das gehört dazu, denn was weißt du schon von weiter und von nicht weiter. Das ist dein *Kurs* in Erlösung. Sodass du genau dadurch ständig dein Urteil fällst. Denn was ist denn die Idee: „Ich dachte, ich wäre schon weiter“ als ein Urteil. Was ist denn die Idee von „Das ist mir unwichtig, das geb ich dann schon auf“? Ja, wann ist dann? Und was ist vor allen Dingen jetzt. Es ist ein Urteil. Also gib dein Urteil auf. Verstehe, dass die Idee den Geist nicht verlassen kann. Kapiere, dass es nur Ideen sind, auch dieses Ding, dieses unwichtige Ding ist eine Idee in deinem Geist in Wirklichkeit. Da ist kein Ding. Aber jetzt bring die Idee dem Heiligen Geist und dann wirst du sehen, dass dir die Idee viel wichtiger ist als das unwichtige Ding. Die ist dir so wichtig, dass unwichtige Dinge in deinem Gewahrsein sind. Immer noch – in deinem Gewahrsein.

Du weißt noch nicht, wie die Welt der Erlösung aussehen wird. Du wirst von manchen Dingen viel weniger haben, von manchen Dingen mehr. Du wirst an manchen Orten länger sein, an manchen weniger. Du wirst mit manchen Brüdern häufiger sein, mit manchen seltener und so weiter. Ja, du bist doch in einer Illusion. Glaub doch du nicht, dass du da eine Konstanz erlebst, glaub doch du nicht, dass Zeit linear ist. Ist sie eben nicht! Nur im heiligen Augenblick und nur, wenn du Ideen dahin bringst – die Idee deiner Lieblingszahnpaste, lass die bloß nicht aus. Deine Antifaltencreme, die du brauchst, lass die nicht aus. Wofür brauchst du die? Du, der Christus! Damit du ein Körper sein kannst.

Bring diese Ideen in den heiligen Augenblick und lass dich nicht ständig von der Notwendigkeit: „Das brauch ich aber“ ... Ja glaubst du nicht, dass Gott dir alles geben wird, was du brauchst? Er wird's dir wieder geben. Aber diesmal ohne die Angst, es zu verlieren. Gib alles. Und wenn du es brauchst, wird's dir gegeben werden. Sonst entwickelst du dein Vertrauen nicht, dass Sein Wille in dieser Welt, während du im Gewahrsein des Körpers bist, für dich geschieht – und du selbst nicht mehr das Opfer deiner Gedanken bist. Du wirst dich noch wundern, warum du den Weg ständig verlierst. Diejenigen, die große Erleuchtungsprogramme machen und so weiter, und Übungen und Einweihungen, die wissen tatsächlich nicht, dass ihnen das überhaupt nichts nützt. Sie bleiben hier, weil ihnen der Zucker im Kaffee schadet, deshalb bleiben sie hier. Sie bleiben wegen den unwichtigen Gedanken hier. Aus dem Grund ist ja dieses Bemühen da, ständig wichtige Gedanken zu machen, ständig noch eine spirituelle wichtige Erkenntnis zu haben. Das brauchst du alles nicht.

Du brauchst keine wichtigen Erkenntnisse. Du musst dich von dem, was du ständig übersiehst durch dein Urteil, erlösen. Und dann findest du deine Bindungen. Deine Bindungen, für die du dich schämst. Und dann merkst du auf einmal: „Und ich dachte, ich wäre schon weiter.“ Ja, genau. Sei froh, wenn du das erkennst, dass du dachtest, du wärest schon weiter. Und siehst, dass du eben noch nicht weiter bist. Und jetzt brauchst du ein Mittel der Erlösung und nicht ein weiteres wichtiges Mittel, um urteilen zu können. Das ist der Groll in diesen Gruppen, das ist diese Abgrenzung, dieser spirituelle Hochmut, der dir einfach nichts nützt, dieses Ständig-weiter-sein-Wollen. Der heilige Augenblick ist die einzige Öffnung, weil es nur eine einzige Öffnung

braucht, damit Ideen – nicht die Dinge, die Ideen ... die Idee ist die Ursache, das Ding ist die Wirkung. Die Zahnpasta ist nur die Wirkung. Das Biofutter ist nur die Wirkung, der Zucker ist nur die Wirkung. Gib die *Idee* in deinem Geist auf! Du bist kein Körper, du träumst Ideen, die mit deiner Wirklichkeit nichts zu tun haben. Und diese Ideen schwirren durch Zeit und Raum, durch die Spielwiese dieser Ideen. Und wenn sie deinen Geist nicht verlassen, musst du sie wahrnehmen, denn es gibt keine vollständige Theorie. Die Erfahrung ist die Vollständigkeit. Wenn du Theorien hast, musst du sie erfahren. Wenn die Idee den Geist verlassen hat, kannst du sie nicht mehr erfahren. Dann bist du erlöst, dann bist du frei. Jede Beschäftigung mit der Idee ist die Erfahrung dieser Idee, ist dein Leben. Du bist ewig! Wie lange willst du mit diesen Ideen noch leben – als Körper? Dann ist deine Auferstehung weit weg; heute. Dann versuchst du hier irgendwo was zu machen, was du hoch bewerten kannst, eine ganz tolle Gruppe, wo du dich ganz gewaltig täuscht.

Drum sind es ja tatsächlich so wenige, weil sie sich mit diesem Popelkram in der Stille wieder gefunden haben und Meditation dafür benützt haben, sich zu befreien, die Stille, bis der Geist endlich mal leer war. Dann hat Buddha die Leere gefunden. Und war froh! Oder Jesus hat gesehen, dass der Geist endlich arm an diesen Gedanken ist. Das ist keine Philosophie, die Leere, das ist einfach nur ein Aufatmen, dass endlich mal Stille ist von diesem ganzen Kram. Und darum nutze den heiligen Augenblick, weil er der einzige Moment in der Zeit ist, wo deine Gedanken deinen Geist verlassen können. Es gibt keine andere Möglichkeit, wo du dich selbst erlöst. Und du wirst sehen, dass du Angst vor Erlösung hast, weil du ständig vorsorgen willst: Und was ist dann morgen? Was ist, wenn ich morgen dann diese Dinge nicht habe? Und schon bringst du die Idee nicht in den heiligen Augenblick.

Morgen wird Gott für dich sorgen. Er wird dir so viele Ideen geläutert wiedergeben, wie du brauchst, um dich weiter erlösen zu können, und wird die Ideen, die du nicht brauchst, weil der Heilige Geist den Überblick über deinen Prozess der Erlösung hat, Er wird dir bestimmte Ideen, die du nicht brauchst, nicht geben, weil du bereit warst, dich davon tatsächlich zu erlösen. Diesen Überblick hast du selbst aber nicht. Brauchst du aber auch nicht. Und damit du tatsächlich den Überblick verlierst, bring *alle* Ideen in den heiligen Augenblick. Dann kann der Heilige Geist deinen Aufstieg, wenn du so willst, deine Auferstehung tatsächlich bewirken. Wenn du nicht mehr so viel brauchst, wird Er dir nicht mehr so viel geben. Wenn du irgendwo so viel brauchst, damit du nicht Angst hast, wird Er dir so viel geben. Die Auferstehung muss gelingen. Also Sorge dafür, dass sie gelingt. Jede Sorge deinerseits ist kontraproduktiv – du verhinderst deine Auferstehung. Du glaubst, du brauchst davon mehr, und brauchst davon gar nicht mehr. Das Ego wird dich einfach nur gnadenlos wieder nicht auferstehen lassen und wird dich so mit seiner Angst bombardieren und wird dir sagen, dass du es brauchst, weil ohne es alles Chaos wäre. Am Ende kannst du tatsächlich jetzt endlich dein Haus verkaufen und lebst von dem Geld so lange, bis du es nicht mehr brauchst, anstatt vorzusorgen, ob du dies machen kannst oder das. Das ist *deine* Sorge. Gib doch endlich alles und sieh: dass für dich gesorgt ist. Sonst fährst du da nicht hin, wo du hinfahren solltest, weil du rechnest im Moment: „Wenn ich das mache, dann reicht mir das Geld nicht ...“ – aber woher weißt du das schon wieder? Auferstehung wird nicht von dir geplant – den Tod, den planst du selbst. Da sorgst du vor. Aber die Auferstehung *wurde* geplant, und jetzt vertrau dich diesem Plan an. Und finde diese Sorgen, mit denen du dein privates Leben aus dem Einssein heraustrennst. Und nachdem du das getan hast, musst du *dein* Leben dem ewigen Leben wieder zurückerstatten, indem du es gibst. Die Idee, es selbst regeln zu wollen, ist die Idee, es zu behalten, und dann musst du es verlieren, weil du das scheinbar so willst. Du kommst wieder an denselben Punkt zurück, wo du um Hilfe bittest, weil du Hilfe brauchst.

Es ist für dich was Ungewohntes, den heiligen Augenblick zu üben. Es ist für dich in Ewigkeit ungewohnt. Du bist es nicht gewohnt, Ideen aus deinem Geist hinaus zu geben, drum hältst du ja

an ihnen fest. Du musst dich mit was Ungewohntem vertraut machen. Du willst nicht, dass Ideen den Geist verlassen; das ist natürlich! Drum brauchst du ja Hilfe. Du willst ja nicht mal, dass deine bösen Gedanken deinen Geist verlassen. Der heilige Augenblick ist was sehr, sehr Ungewohntes. Aus dem Grund erinnerst du ja sogar die übelsten Erfahrungen, weil du – und es geht nicht um die Erfahrung –, weil dir alle deine Gedanken lieb und teuer sind in alle Ewigkeit. Die grässlichsten Verbrechen sind Gedanken in deinem Geist, und selbst die behältst du, weil du das so gewohnt bist, dass Gedanken bei dir bleiben. Das ist natürlich. Jetzt tust du einen Augenblick etwas Unnatürliches: Du trennst dich von deinen Gedanken!

Vergebung ist sozusagen was Unnatürliches. Jetzt muss dir aber gesagt werden, du musst etwas Unnatürliches tun, weil die Gedanken unnatürlich sind. Trenn dich von diesen Gedanken, sonst bist du dran gebunden. Und das bist du gewohnt, du bist es natürlich gewohnt, dass deine Gedanken bei dir bleiben, weil du selbst ein Gedanke bist, eine Idee, die bei ihrem Schöpfer bleibt. Und deine wahren Schöpfungen bleiben immer bei dir. Aber willst du wirklich, dass Illusionen immer bei dir bleiben, willst du, dass das Böse bei dir bleibt? Willst du, dass deine Krankheiten bei dir bleiben? Du kannst dich nie von einer Form der Krankheit befreien. Du musst dich von *der Krankheit* befreien, die viele verschiedene Formen annimmt. Du kannst nie eine bestimmte Form des Todes vermeiden, du musst dich *vom Tod* erlösen und dich nicht sorgen um bestimmte gewaltsame Formen des Todes, denn dann ziehst du den sanften Tod vor. Drum die Lektion der Kreuzigung. Jesus hat sich sozusagen nicht um die besondere Form des Todes geschert. Er hat sich *vom Tod* erlöst. Und hat in seinem Geist sicher den so genannten angenehmen Tod „im Kreise seiner Lieben“ gefunden und hat sich davon auch erlöst.

Nur wenn du *den Tod* überwindest, gibst du auf dem Weg dahin „deinen Lieblingstod“ auf und erlöst dich auch von deinem schrecklichsten Tod gleichermaßen. Finde deinen Lieblingstod, den du dir gewünscht hast, und erlös dich von dem gleichermaßen. Im Kreise der Familie, wo dich alle nochmals segnen und die Blümchen kommen – erlös dich auch davon. Finde diese seltsamen Ideen, die sich alle auf den Körper beziehen. Projiziere sie nicht auf den Körper. Das ist Missbrauch des Körpers. Der Körper ist für was ganz anderes da, für was *ganz anderes*. Der heilige Augenblick ist dafür da, zu projizieren. Alle deine Körpergedanken dahin zu bringen, alle. Dann dient der Körper für was völlig anderes, und all die Gedanken, die du für den Körper brauchst, dafür ist der Heilige Geist zuständig – stell dir vor. Du brauchst eine Hose – frag den Heiligen Geist. Sodass du die Gedanken, die Idee der Hose, stell dir vor – bring sie in den heiligen Augenblick. Es kann deine letzte Idee sein, mit der du die ganze Welt wirklich machst. Das ist so bei Illusionen. Dann machst du wegen einer Hose die ganze Welt wirklich, na toll!

Es ist verrückt, weil es verrückt ist. Es ist absurd, weil es nicht wahr ist. Und diese Absurdität musst du finden, damit du die Vergebung wirklich, Bruder, auf alles ausdehnt. Dann wirst du auf einmal sehen, wie viel Zeit du einsparst. Da bist du viel schneller erlöst, wenn du deine Hose in den heiligen Augenblick bringst, als wenn du deinen Lichtkörper entwickeln willst. Da kannst du lange entwickeln. Aber wenn die Idee des Lichtkörpers auch in deinem Geist ist, dann bring sie in den heiligen Augenblick, genauso wie die Hose. Dann musst du das tun. Klar. Dann ist das Teil deiner Erlösung. Dann ist der Lichtkörper Teil deiner Vergebung. Vergiss ihn bitte nicht, wenn du ihn schon geübt hast. Der *Kurs* ist in höchstem Maße individuell. Siehst du das? Siehst du, wie privat deine Gedanken sind? Siehst du, wie sehr du dich mit dem Lichtkörper trennen kannst, genauso wie mit Adidas-Schuhen? Was dem einen seine Adidas-Schuhe sind, ist dem anderen der Lichtkörper. Um beides herum baust du deine Ego-Identität auf. Der eine so, der andere so. Wer ist weiter? (*Lacht*) Wer ist weiter? Schau hin. Dein Bruder steht neben dir. Du im Lichtkörper, er mit dem Jogging-Anzug. Neben dir! Du im Ashram, er in der Muckibude – neben dir.

Das ist der *Kurs in Wundern*, sei froh. Jetzt kannst du alles in den heiligen Augenblick bringen. Du musst es nicht mehr sortieren, du musst jetzt nicht mehr urteilen. Denn dein Urteil ist eine

Fähigkeit? Tatsächlich? Er steht doch neben dir. Dein Urteil bringt dich nicht weiter. Überhaupt nicht! *Es täuscht dich!* Es ist keine Fähigkeit, es bewirkt gar nichts, außer dich zu täuschen. Dann kannst du befreit lachen über absurde Ideen und springst in den Himmel. Es sind Ideen, und je mehr du im heiligen Augenblick lebst, umso mehr wirst du erleben, *dass es nur Ideen sind*. Es sind nur Ideen. Du lässt dich von den Formen, von der Wirklichkeit, von der Manifestation nicht mehr täuschen. Du bist dir bewusst, du träumst, und es ist dir völlig egal, was da in deinem Geist ist – es sind sowieso nur Ideen. Und bist froh, dass du sie in den heiligen Augenblick bringst, weil sie da allesamt deinen Geist verlassen, und das Wunder ist, dass du alles hast, was du brauchst. Jeden Tag, jeden Tag! Und es ist einmal mehr und einmal weniger, weil du hier halt einmal mehr und einmal weniger brauchst. Aber es wird dir immer alles gegeben. Das ist „Sein Wille geschieht auf Erden“. Stell dir vor: Wenn du glaubst, auf Erden zu sein, sagt Gott: „Okay, gut, dann lass Ich eben Meinen Willen auf Erden geschehen.“ Gott hat damit kein Problem.

Das ist dieser Gleichmut, den Buddha gefunden hat, den die Unschuldigen finden. Nicht außerhalb des heiligen Augenblickes! Bring es dahin, wo es sich auflöst, und du wirst sehen, du wirst es sowieso noch oft tun. Du wirst noch lange Zeit so in der Reserve sein, dass du den Zucker noch oft dahin bringen musst. Aber er wird immer unbedeutender, der Körper, der das alles braucht. Oder irgendwas anderes – mir ist halt jetzt gerade der Zucker eingefallen, weil es mir mal eine Weile wichtig war.

Aus dem Grund ist der *Kurs in Wundern* ja auch ein Kurs in Ursache, denn es muss eine Ursache haben, dass Zeit andauert, obwohl sie in Wirklichkeit nur einen Augenblick gedauert hat. Und solange du dich in der Zeit wieder findest, brauchst du den heiligen Augenblick. Immer wenn du dich in der Zeit wieder findest, brauchst du den heiligen Augenblick, und im heiligen Augenblick zu leben, ist was anderes, als in der Zeit zu leben. In der Zeit zu leben bedeutet, du projizierst deine Gedanken auf die Welt. Im heiligen Augenblick zu leben heißt, du tust das nicht. Das eine Mal *machst* du die Welt mit deinen Gedanken und das andere Mal *erlöst* du dich von der Welt mit deinen Gedanken und *empfängst* die wirkliche Welt, weil sie aus wirklichen Gedanken besteht, die du einfach einen Augenblick empfängst. Wirklich heißt nur: Es sind ausschließlich liebevolle. Es sind zum Teil dieselben Gedanken, aber der andere Teil fehlt. Es hat dieses selektive Aussortieren stattgefunden. Im heiligen Augenblick empfängst du die Idee des Grashalms, der nicht sterben kann – fertig. Im heiligen Augenblick empfängst du die Idee der Welt, die dich nicht verletzen kann. Im heiligen Augenblick empfängst du die Idee des Körpers, der dir einfach nur dient. Im heiligen Augenblick empfängst du die Idee deines Bruders, der nicht dein Feind ist. Und so weiter. Es ist immer noch Wahrnehmung, aber es hat dieses selektive Aussortieren stattgefunden. Es ist die Welt, in der alles gut ist, weil du nur das Gute empfängst – von Gott. So sehr hat Gott *dich* geliebt, dass Er dir die Welt gegeben hat. Das ist die Korrektur, die Jesus im *Kurs in Wundern* vorgenommen hat. Die Welt lehrt es genau andersrum: So sehr hat Gott die *Welt* geliebt. Nein! Gott liebt nicht die Welt, Gott liebt Seinen Sohn. Er liebt *dich*. Und Er gibt dir die Welt. Er gibt nicht Seinen Sohn der Welt. Das tut Er nicht. Er liefert Seinen Sohn nicht der Welt aus. Das Ego hat's umgedreht: So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er ihr Seinen Sohn gegeben hat.

Gott ist doch nicht verrückt! Das ist die Idee, dass Gott die Welt erschaffen hat und Er hat den Sohn vergessen, und jetzt gibt Er ihr den Sohn. Nein, nein. Gott hat Den *Sohn* erschaffen, und weil der Sohn einen Augenblick die Welt will, gibt Er ihm die Welt. Aber die Welt, in der alles gut ist, denn Gott liebt Seinen Sohn. Gott führt Seinen Sohn nicht in Versuchung.

Wenn Sein Sohn Ihm die Welt gibt, wirklich gibt, wenn du deine Welt, deine privaten Gedanken in den heiligen Augenblick bringst, befreit Gott deine Welt – das geschieht im heiligen Augenblick – von allen verletzenden Gedanken. Und jetzt gibt Er dir deine Welt geläutert wieder – das ist es, was Läuterung ist. *Du* brauchst keine Läuterung. *Du* bist vollkommen. Und jetzt

bekommst du die Welt, und diese Welt kannst du lieben. Sie wird dir gegeben. Al-so hat Gott dich geliebt. Du wolltest, dass Sein Wille geschieht. Sein Wille bezieht sich aber auf dich. Er liebt *dich*. Und gibt dir die Welt. Aber so, dass sie dich nicht mehr verletzen kann. So, dass du dich nicht ängstigen musst. Weil Er dich liebt, gibt Er dir einen Augenblick die Welt. Und jetzt kannst du sehen, wie sehr Gott *dich* liebt. Er gibt dir alles, was du brauchst. Sodass du deine letzten Ideen von brauchen noch loslassen kannst, auf eine ganz behutsame Art und Weise. Er gibt sie dir jedes Mal wieder, solange du meinst, ihrer zu bedürfen. So *empfängst* du sie von Gott, und da du sie von Gott empfängst, wirst du dich mehr für Den interessieren, von Dem du empfängst, als für das, was du empfängst.

Wenn du als Kind deiner Mutter oder deinem Vater irgendetwas schenkst, irgendein selbst gemaltes Bildchen – die Mutter oder der Vater nimmt natürlich auch das Bildchen. Sie nimmt *auch* das Bildchen. Aber was erlebst du eigentlich, wenn du geliebt bist? Dass sie *dich* willkommen heißt. Das Bildchen – gut, ja, das wird nicht verachtet. Aber die eigentliche Achtung gebührt doch dir. Aus dem Grund muss das Bildchen auch nicht großartig hervorgehoben und großartig gelobt werden. Du gibst ihr ein Bildchen – ja. Das wird auf den Tisch gelegt und du wirst in den Arm genommen.

Du empfängst die Welt, erlebst immer mehr, dass sie sowieso nur ein Traum ist, und willst von Dem umarmt werden, Der sie dir in Seiner Güte immer wieder gegeben hat, solange du geglaubt hast, ihrer zu bedürfen. Und sie wird immer mehr das widerspiegeln, was du bist. Denn was ist die Welt? Eine Widerspiegelung – deines Geistes. Was gibt dir also Gott, wenn Er dir die Welt gibt? Wenn du geheilt bist, wirst du sehen, dass Er dir einfach nur eine Widerspiegelung deiner Selbst gibt. Das Antlitz Christi. Was soll Er dir denn sonst geben? Wenn du alle Schleier hast entfernen lassen, wenn du sie in den heiligen Augenblick gebracht hast ...

Also sieh die Notwendigkeit, dass du anderen Geistes werden musst. Du musst *wollen*, dass diese Ideen den Geist verlassen – das ist deine kleine Bereitwilligkeit, die du brauchst. Die du ... eine Weile brauchst du, dass Ideen den Geist verlassen, brauchst du diese Bereitwilligkeit, weil sie es von sich aus nie tun können. Und wenn diese letzte illusionäre Idee deinen Geist verlassen hat – die *Wahrheit* wird deinen Geist nicht verlassen. Denn dein Geist ist das, was die Wahrheit ist. Du brauchst also nicht fürchten, dass die Wahrheit bedroht ist. Nichts Wirkliches kann bedroht sein, auch nicht durch Vergebung. Deine liebevollen Gedanken werden nie deinen Geist verlassen. Drum wird dir ja gesagt: Vergebung ist ein *selektives* Aussortieren. Selbst wenn du deine liebevollen Gedanken in den heiligen Augenblick bringst – weil der Augenblick heilig ist und Liebe heilig ist, brauchst du doch nicht befürchten, dass deine liebevollen Gedanken deinen Geist verlassen. Eben nicht! Die werden im heiligen Augenblick geheiligt. Die werden gesegnet. Die werden einfach nur geläutert von allen Beimischungen. Die Beimischungen, die verlassen deinen Geist.

Jeder Augenblick, wo du dein Kind geliebt hast, ja, der ist ewig, Bruder! Jeden Augenblick, wo du eine Blume oder ein Auto geliebt hast – das ist ewig. Das bleibt. Nichts Wirkliches kann bedroht sein. Es wird nur von allem befreit, was nicht ewig war. Sodass das Ewige tatsächlich bleibt und du nicht auch noch Angst hast, dass das Ewige mit dem Vergänglichen zusammen vergeht. Das ist die Idee der Trauer. Du hast jemanden geliebt, und jetzt ist er gestorben. Ja eben nicht! Liebe vergeht nicht. Das ist ein *wirklicher* Trost, den du empfangen sollst im heiligen Augenblick. Während das Ego von Verlust spricht, gewinnst du. Du gewinnst alle Liebe wieder zurück, im heiligen Augenblick. Alle deine Beziehungen werden geheiligt. Du wirst all diejenigen wieder finden. Diejenigen, die sich begegnen müssen, werden sich begegnen. Ja wo denn?! Im heiligen Augenblick. Jeden Bruder, den du je geliebt hast, und von jedem, von dem du je auch nur mit einem liebevollen Blick bedacht worden bist ... jede Berührung wird im heiligen Augenblick sich ewig ausdehnen.

Deine wirklichen Beziehungen, um die brauchst du dich nicht sorgen. Bring sie in den heiligen Augenblick und erlebe, wie sehr du *jetzt* all diejenigen liebst, die du je geliebt hast. Und wie sehr du *jetzt* von ihnen geliebt wirst – das will das Ego dir vorenthalten mit seiner seltsamen Scham und Moral und Schuld. Jeder Teddybär, den du geliebt hast – bring ihn in den heiligen Augenblick, und du wirst dich wundern, wie viel Liebe erhalten bleibt. Das Einzige, was du siehst, ist, du willst nicht ewig Teddybären lieben. Die Liebe bleibt – du willst lieben –, und sie ist ewig. Jeder liebevolle Gedanke ist ewig. Es findet nur ein selektives Aussortieren statt, wo du ewige Liebe an vergängliche Dinge gebunden hast und deshalb glaubst, trauern zu müssen, weil das Vergängliche vergeht. Befreie die Liebe doch endlich, damit sie dir zur Verfügung steht. Jetzt! Damit du jetzt von Liebe erfüllt bist. Und die vergänglichen Dinge werden dir gegeben, solange du sie brauchst. Du wirst sie lieben. Was bleibt übrig? Die Liebe. Und die vergänglichen Ideen, an die du Liebe gar nicht binden musst ... du konntest das eine Weile tun, weil dich dieser Versuch fasziniert hat. Aber das, was eben nicht passieren wird, ist, dass du den Verlust der Liebe erlebst. Eben nicht. Sodass du über die Idee der Trauer lachen kannst, weil sie unsinnig ist. Dann verwendest du diese Idee nicht mehr und bist tatsächlich erlöst, bringst sie in den heiligen Augenblick und bist wirklich befreit. Und dadurch wird dein Geist frei, sich immer mehr der Wirklichkeit wieder zuzuwenden. Das ist nichts anderes, als dass du erlebst, dass Gott Sich dir wieder zuwendet – wie Er es immer getan hat, aber jetzt erlebst du es wieder. Verschieb das nicht!

Sieh, dass du entweder deine Gedanken auf die Welt projizierst oder nicht. Dazwischen gibt es nichts. Und wenn du deinen Geist trainierst, wird das für dich so natürlich werden, wie es vorher natürlich war, die Gedanken auf die Welt zu projizieren. Und dafür brauchst du nicht so viel Zeit. Es ist nur am Anfang ungewohnt. Es muss ungewohnt sein, weil das andere gewohnt war. Darum der Begriff „Geistestraining“. Trainiere deinen Geist! Denn wenn der Geist trainiert ist, ist es wie mit dem Körper. Wenn der Geist untrainiert ist, fällt es dir schwer. Wenn der Körper untrainiert ist, fällt es dir schwer. Wenn der Körper trainiert ist, fallen dir die Dinge leicht. Wenn der Geist trainiert ist, wird es ganz leicht. Darum sieh dieses Trainingsprogramm. Es ist wie ein Körpertrainingsprogramm: am Anfang zwei Minuten, dann eine halbe Stunde – es ist wie in jedem Fitnessstudio auch. Du trainierst es. Du trainierst deinen Geist. Wenn du das nicht tust, wird es immer schwer sein. Wenn der Geist trainiert ist, ist es leicht und macht das ganz selbstverständlich. Und die Idee, weil es schwer ist, mit dem Trainingsprogramm aufzuhören, ist unsinnig. Es ist schwer, weil du immer aufhörst. Und jetzt sieh, wie stetig dieses Trainingsprogramm geht. Schau dahin, wo du mit deinen Lektionen bist, und schließ dich diesem Trainingsprogramm einfach wieder an, so wie's da steht. Wenn's dir leicht fällt, bist du voll im Training, wenn's dir schwer fällt, hast du halt ein bisschen gebummelt in der letzten Zeit. Macht nichts. Das Programm läuft weiter. Dann machst du eben den *Kurs* noch mal ein Jahr. Das macht nichts. Was sollst du sonst nächstes Jahr tun?

Sodass du wirklich immer mehr Zeit im heiligen Augenblick verbringst, und dann sind deine Beziehungen hier der Ausdruck des heiligen Augenblicks. Und das erlebst du – weil du sie anders siehst, weil du hier anders lebst als vorher. Dann erlebst du, dass ständig deine illusionären Gedanken deinen Geist verlassen, weil du ständig im heiligen Augenblick lebst. Und deine wahren Ideen – denn du hast nur illusionäre Ideen oder wahre –, und deine wahren Ideen, die kommen aus dem heiligen Augenblick in dein Gewahrsein, und du gibst sie. Bist im kontinuierlichen Vergeben und Empfangen. Und das geht ganz leicht, wenn du's geübt hast. Denn wenn du deinem Geist anschaffst (ihn beauftragst), dass er so funktionieren soll, wird er, wenn er trainiert ist, so funktionieren. Wenn du dich diesem Kurs verpflichtest, muss er funktionieren, weil du dich ihm verpflichtest.

Und dann ist alles wirklich easy, wirklich leicht. Dann ist dir geholfen. Und derjenige, dem

geholfen ist, ist derjenige, der sich leicht tut, denn dafür war ja die Hilfe da. Dann bist du nicht mehr hilfsbedürftig, sondern bist die Hilfe geworden. Und Jesus sagt: „Da können wir noch ein paar Hände brauchen!“ Und wir sagen das auch, klar. Denn je mehr wir sind, umso leichter wird's. Das ist ein Joch, in dem wir gemeinsam gehen, und darum ist es leicht. Wenn in einem Joch nur einer geht, muss er rackern. Wenn in einem Joch zwei gehen, wird's schon leichter. „Mein Joch ist leicht“, sagt Jesus. Weiß noch jeder, was ein Joch ist? Ein Joch hat man das genannt, wenn zwei Rindviecher einen Karren ziehen, oder zwei Pferde. Wenn's nur eins zieht, ist es schwer. Und je mehr wir sind, umso leichter ist es natürlich. Noch dazu, wo wir das nicht für wirklich nehmen. Es ist einfach ganz leicht. Also nimm diese Hilfe in Anspruch und jammere nicht, dass du sie in Anspruch nehmen musst. Du musst sie in Anspruch nehmen, weil du dir einen Streich erlaubt hast: Du hast Gedanken gedacht und konntest nicht wissen, dass sie deinen Geist nicht verlassen können, weil du mit so was überhaupt nicht rechnest. Weil es für dich natürlich ist, dass alle Gedanken bei dir bleiben in alle Ewigkeit. Und jetzt hast du eben zeitliche Gedanken gedacht und hast übersehen, dass du ewig bist. Wie wirst du sie wieder los, diese zeitlichen Gedanken? Im heiligen Augenblick, der aus der Ewigkeit in die Zeit reicht, und da können sie verschwinden. Du musst sie nur dahin bringen. Da ist die offene Tür.

Und weil Gott dich liebt – auf Erden –, gibt Er dir die Erde, solange du sie brauchst. In der alles gut ist natürlich – *die* Erde gibt Er dir. Aber nachdem die Erde nicht existiert unabhängig von dir, musst du Ihm *deine* Erde geben, damit Er dir *deine* Erde wieder geben kann. Nicht „die Erde“. Welche Erde? Deine. *Deine* Welt gibt Er dir, *deine* privaten Gedanken. So wie du sie brauchst, gibt Er dir deine Welt. Und wenn du auf jemanden anderen schaut und dich mit ihm verbindest, dann schau hin: Willst du die Hölle oder willst du den Himmel als Erde? Ich würde mich nicht mit einem Bruder verbinden, der die Hölle haben will, die Dualität. Ich würde ihm sagen: „Du, ich bin mit meiner Hölle genug beschäftigt, dass ich die in den heiligen Augenblick bringe und dass ich sie dir nicht unterjuble. Ich bring meine Hölle in den heiligen Augenblick und empfangen den Himmel.“ Die Erde kann beides widerspiegeln, denn der Körper ist ein ganz und gar neutrales Ding. Er ist entweder eine Widerspiegelung illusionärer Gedanken – das ist die Hölle –, oder er ist die Widerspiegelung wahrer Gedanken – das ist der Himmel. Und da Gott dich liebt, gibt Er dir natürlich den Himmel. Und so präzise kannst du denken und die Notwendigkeit des täglichen heiligen Augenblickes in dir finden und ihn nützen als Mittel, als einziges Mittel. Dann lebst du hier im Himmel. „Noch heute kannst du mit mir im Himmel sein“, klar. Du brauchst nur eine richtige Deutung. Wenn der andere Gekreuzigte dem tatsächlich zugestimmt hat, ist er mit Jesus auferstanden.

Das ist es, was der *Kurs* nennt: Du trennst den Traum vom Träumer. Wenn du den Traum vom Träumer trennst: Das ist den heiligen Augenblick üben. Denn der Traum – was ist der Traum? Diese Ideen sind der Traum. Die privaten Gedanken sind das, was der Traum ist. Und wenn du diese Gedanken auf die Welt projizierst, das ist das, was die Welt ist. Die Welt ist das, was der Traum ist; da ist keine Welt, das sind Ideen in deinem Geist, und die Ideen sehen aus wie Körper, wie Häuser, wie Bäume, wie ... und so weiter. Sie sehen in deinem Geist bereits so aus, wie du sie mit dem Körper dann auch wahrnimmst. Der Baum ist der Baum in deinem Geist. Der Baum ist nicht nur die Idee, sondern ist die Erfahrung. Die Idee ist das, was der Baum ist. Da ist aber kein Baum, das ist nur eine Idee, aber die Idee ist eine Erfahrung: Sie ist der Baum. Wenn du sie in den heiligen Augenblick bringst, siehst du, dass es eine vollständige Idee ist, die bereits der Baum ist. Und im heiligen Augenblick löst sich die Idee *und* der Baum auf, weil dort kein Unterschied besteht. Da löst sich die Idee des Körpers *und* der Körper auf, weil die Idee „Körper“ nicht losgelöst vom Körper sein kann. Der Körper ist das, was die Idee ist. Es gibt keine vollständige Theorie. Die Illusion ist so vollständig wie die Idee davon – wie die Idee der Illusion. Die Idee des Hauses *ist* bereits das Haus.

Lernen manifestiert sich erst, wenn es im Geist abgeschlossen ist. Und da Zeit eine Illusion ist, ist es abgeschlossen, in dem Moment, wo du es denkst. Und drum, den heiligen Augenblick zu üben ist: Da verschwindet die Welt mit der Idee. Es ist überhaupt kein Problem, den Körper abzulegen, denn der Körper ist die Idee „Körper“. Auferstehung ist ... Was ist Auferstehung? So verlässt du im heiligen Augenblick natürlich immer die Welt, in dem Moment, wo sie dich verlassen hat. Denn die Welt ist nichts anderes als die Idee. Da ist kein Unterschied dazwischen. Sozusagen: Materie ist das, was Geist ist, ja? Jetzt hast du's. Da ist kein Unterschied. Es ist lediglich illusionäre Substanz, könnte man sagen, so wie die Idee auch – da ist keine Materie. Es kann keinen Unterschied zwischen Geist und Materie geben. Die Trennung ist wieder das einzige Problem. So leicht ist deine Erlösung. Sie findet im heiligen Augenblick statt, denn im heiligen Augenblick löst sich Materie genauso auf wie die Idee. Die Idee des Todes und der tote Körper ist eins. Wenn du die Idee aufgibst, gibst du auch den toten Körper auf – so leicht überwindest du den Tod. So leicht konnte Jesus eine Kreuzigung überwinden – im Heiligen Geist. Er musste natürlich voll im heiligen Augenblick sein. Er hat die Kreuzigung in den heiligen Augenblick gebracht. Wohin sonst?! Golgatha war einen Augenblick ein heiliger Ort, heiliger Boden, stell dir vor. Wie willst du das mit einem zweifelnden Geist ... da siehst du etwas anderes. Und in dieser Direktheit, in dieser Wachheit kannst du im heiligen Augenblick leben. Wie lang? Das kümmert dich doch dann nicht mehr. Wo? Kümmert dich doch nicht.

So wenig wirklich, wie der Körper ist, ist die Idee in deinem Geist wirklich. Es ist eine illusionäre Idee, die genauso illusionär ist wie der Körper, den sie ... Da sind überhaupt keine wirklichen Ideen in deinem Geist. Je mehr du das im heiligen Augenblick übst, umso mehr wirst du merken, dass dein Üben irgendwann aufhört, du einfach nur noch still bist und ruhest, weil es tatsächlich gar nichts zu tun gibt, außer in dieser Wachheit zu sein, in dieser erfüllten Liebe. Das, was am Anfang schwierig ist, wird ganz leicht werden – sei dir da ganz sicher. Du musst es nur ein bisschen üben, eine Weile. Dann stellt sich der *Kurs in Wundern* für dich völlig anders dar, du wirst ihn währenddessen schon vergessen. Und in einer inneren Führung sein, die so still ist, dass du ganz viel Zeit einfach in der Stille lebst, und vor allen Dingen erlebst, was das bedeutet. Einfach in einer vollständig liebevollen Kommunikation. Das ist ein großes, ein großes Geschenk, das Der Vater dir im Bereich deiner Wahrnehmung, deines träumenden Geistes gemacht hat. Das wir einander weitergeben. Das ist es, was in diesen Sessions passiert: dass wir das miteinander teilen. Wo das bisherige Denken aufhört, wo du auch nicht ergründen willst, was das bedeutet, dass Geist Materie ist und Materie ist Geist – das waren doch einfach nur hilfreiche Ideen, damit du jetzt, hoffentlich, aufhören kannst zu denken. Beschäftige dich nicht damit, versuch nicht, das zu verstehen, konzeptionell; hinke nicht hinterher! Bleib in der Vergebung, bleib im heiligen Augenblick. Es ist einfach nur deine letzte Illusion, die vergehen kann, weil sie nicht mehr auf Trennung beruht. Wenn Geist und Materie verschieden wären, würde es Dualität geben. Es gibt aber nur *das Wahre* – und das ist jenseits dieser Worte. Und diese Worte ... wenn du diese Worte still werden lässt, weil du sie sowieso nicht ergründen kannst.

Danke!